

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel Kurhaus am Büttenenbach

Diplomandin/Diplomand Boog, Beatrice

Bachelor-Studiengang Bachelor Architektur

Semester FS24

Dozentin/Dozent Klix, Gunter

Expertin/Experte Burch, Oliver

Abstract Deutsch

Das Projekt „Kurhaus am Büttenenbach“ wird in zwei Scheibengebäuden der Etappe 1 verwirklicht. Das Projekt entspringt aus der Grundhaltung, dass Ortsqualitäten zu erhalten und stärken sind. Das Quartier Büttenen überzeugt durch einen hervorragenden Ausblick zum Pilatus und verfügt über viele Naherholungsflächen. Daraus nährt das Projekt und nimmt in seiner Nutzung als Kurhaus Bezug zur früheren Tourismusgeschichte des Ortes. Da gewisse Nutzungen auch dem Quartier zur Verfügung stehen, entsteht ein Mehrwert für die ansässige Bevölkerung.

Der an die Etappe 1 angrenzende, eingedolte Büttenenbach wird freigelegt und flutet einen Bereich der nicht mehr benötigten Einstellhalle der Gebäude C und D. Inspiriert durch Eduard Neuenschwander verwildert die entstandene Ruine allmählich und entfaltet eine besondere Atmosphäre, passend zum naturbezogenen Kurhaus. Der Büttenenbach ist sowohl beim Eintritt in das Kurhaus wie auch für das Quartier einsichtbar.

Das Raumprogramm des Kurhauses sieht Kurzzimmer für Teilzeitgäste und Alterswohnungen für die alternde Quartierbevölkerung vor. Aus den zwei Hauptnutzungen entstehende Synergien werden genutzt für gemeinsame Dienstleistungsangebote wie Therapieräume, Serviceräume und eine Cafeteria.

Im Sockelbereich der Gebäude finden die invasivsten Eingriffe statt. Die anderen Eingriffe erfolgen überschaubar und konsequent. Räume, die nicht in die Bestandsstruktur integrierbar sind, werden in Neubauvolumen ergänzt, welche kontrolliert an die Bestandesgebäude andocken. Sie passen sich in ihrer Erscheinung an das Konzept der verwilderten Ruine ein. Die Neubauvolumen schränken die Aussicht der Kurzzimmer und Alterswohnungen zum Pilatus nur minimal ein und tragen zu einem nischenbildenden Innenhof bei.

Anhand Neuenschwanders Gedanken wurde die These entwickelt, dass Architektur sich zur Natur zurückführen lässt. Natur als Prozess wird nicht geplant, sondern passiert. Deshalb dominiert im Umgang mit nicht mehr benötigtem Bestand der Grundsatz des "Nichtstun". Nicht benutzte Teile der Einstellhalle erfahren nur partielle Abbrüche. Der Büttenenbach fließt über die unveränderte Bodenplatte aus Beton. Es entstehen Risse, und Bestandteile des Betons werden abgetragen. Die entstandenen Mulden füllen sich durch mitgeschwemmten Kies wieder auf. Der Beton verschmilzt allmählich mit dem Bachlauf.

Abstract Englisch

The "Kurhaus am Büttenenbach" project is being realized in two slab buildings in stage 1. The project stems from the basic principle that local qualities should be preserved and strengthened. The Büttenen district boasts an outstanding view of the Pilatus and has many local recreational areas.

The project draws on this and, in its use as a spa hotel, makes reference to the area's former tourism history. As certain uses are also available to the local area, this creates added value for the local population.

The culverted Büttenenbach stream adjacent to stage 1 is exposed and floods an area of the no longer required parking garage of buildings C and D. Inspired by Eduard Neuenchwander, the resulting ruin gradually becomes overgrown and develops a special atmosphere, in keeping with the nature-oriented Kurhaus. The Büttenenbach can be seen both when entering the Kurhaus and from the surrounding area.

The spatial program of the Kurhaus provides for spa rooms for part-time guests and retirement apartments for the aging population of the district. Synergies arising from the two main uses will be used for shared services such as therapy rooms, service rooms and a cafeteria.

The most invasive interventions take place at the base of the buildings. The other interventions are manageable and consistent. Rooms that cannot be integrated into the existing structure are added in new volumes that dock onto the existing buildings in a controlled manner. Their appearance blends in with the concept of the overgrown ruin. The new building volumes only minimally restrict the view of the Pilatus from the spa rooms and retirement apartments and contribute to a niche-forming inner courtyard.

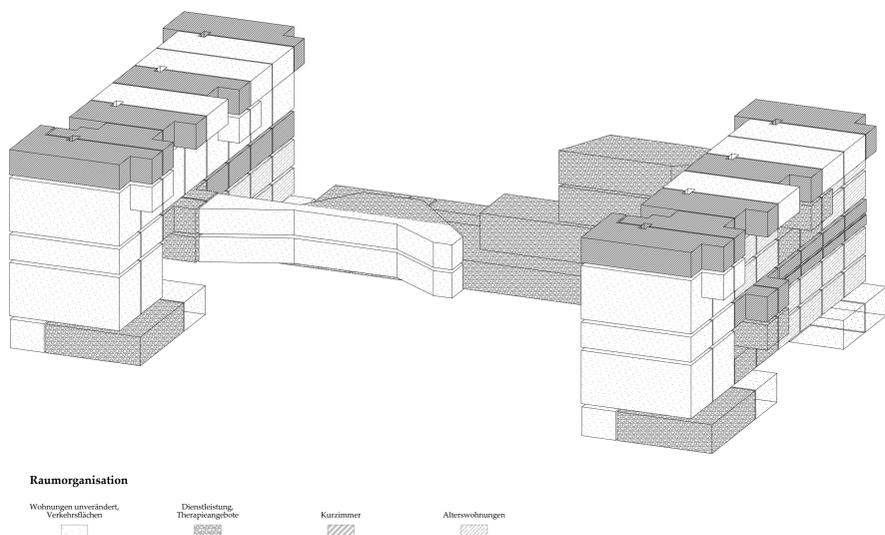
Neuenchwander's ideas were used to develop the thesis that architecture can be brought back to nature. Nature as a process is not planned, but happens. This is why the principle of "doing nothing" dominates in dealing with existing buildings that are no longer needed. Unused parts of the parking garage are only partially demolished. The Büttenenbach stream flows over the unchanged concrete floor slab. Cracks appear and parts of the concrete are removed. The resulting depressions fill up again with gravel that has been washed away. The concrete gradually melts into the course of the stream.

Ort, Datum

Geuensee, 13.06.2024

© **Beatrice Boog, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

Kurhaus am Büttenenbach



1 | Konzept

Das Projekt „Kurhaus am Büttenenbach“ wird in zwei Scheibengebäuden der Etappe 1 verwirklicht. Das Projekt entspringt aus der Grundhaltung, dass Ortsqualitäten zu erhalten und zu stärken sind. Das Quartier Büttenen überzeugt durch einen hervorragenden Ausblick zum Pilatus und verfügt über viele Naherholungsflächen. Daraus nährt das Projekt und nimmt in seiner Nutzung als Kurhaus Bezug zur früheren Tourismusgeschichte des Ortes. Weil das Kurhaus nicht als eigene Insel dastehen soll, stehen gewisse Nutzungen auch dem Quartier zur Verfügung, womit ein Mehrwert für die ansässige Bevölkerung geschaffen wird.

Der an die Etappe 1 angrenzende, eingedolte Büttenenbach wird freigelegt und flutet einen Grossteil der nicht mehr benötigten Einstellhalle der Gebäude C und D. Inspiriert durch Eduard Neuschwander verwildert die entstandene Ruine allmählich und entfaltet eine besondere Atmosphäre, passend zum naturbezogenen Kurhaus. Der Büttenenbach ist sowohl beim Eintritt in das Kurhaus wie auch für das Quartier einsichtbar.

3 | Zurückführung von Bestandsarchitektur zur Natur

Es gilt der Grundsatz, Abbruch nur wo nötig vorzunehmen. In dem neu entstehenden Aussenraum der gefluteten Einstellhalle wird der Bestand so weit als möglich erhalten. Aus den Gedanken Neuschwanders wurde die These entwickelt, dass Architektur sich zur Natur zurückführen lässt. Natur wird als Prozess verstanden, der nicht geplant wird, sondern passiert. Deshalb dominiert der Grundsatz des "Nichtstun".

Der Büttenenbach fliesst über die unveränderte Bodenplatte aus Beton. Allmählich entstehen Risse, und Bestandteile des Betons werden abgetragen. Die entstandenen Mulden füllen sich mit mitgeschwemmten Kies wieder auf. Der Beton verschmilzt mit dem Bachlauf.

Die Deckendurchbrüche über der ehemaligen Einstellhalle verursachen unregelmässige Betonkanten sowie abgetrennte und freie Bewehrungsseisen. Wind trägt die leichten Samen von Pionierpflanzen auf die alten und neuen Betonflächen. Sie überwachsen die Bewehrungsseisen und verschmelzen mit durch Wind und Tiere mitgetragenen Äste und Gräser.

2 | Raumprogramm und Eingriffstiefe

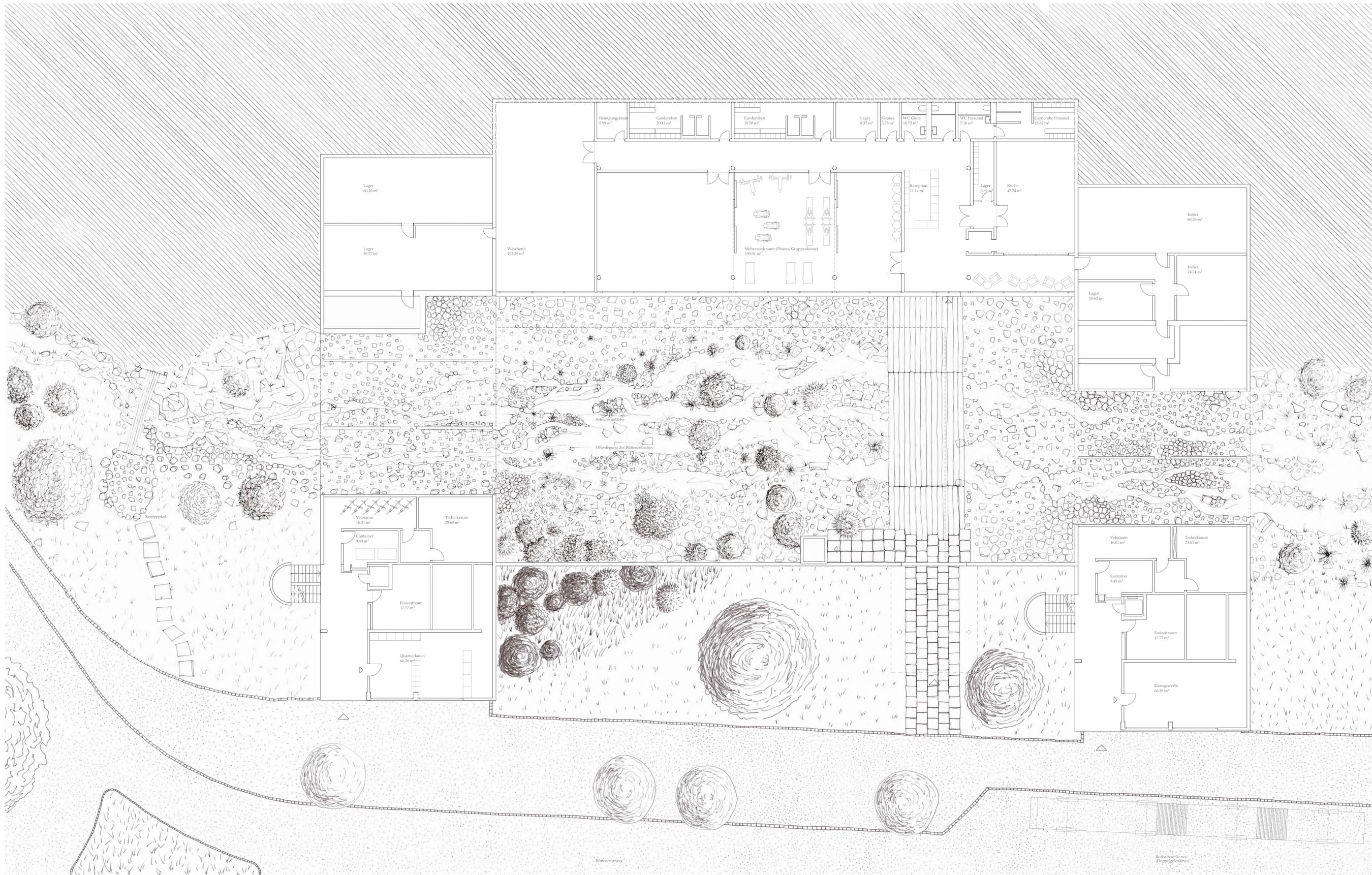
Das Raumprogramm des Kurhauses sieht Kurzzimmer für Teilzeitgäste und Alterswohnungen für die alternde Quartierbevölkerung vor. Aus den zwei Hauptnutzungen entstehende Synergien werden genutzt für gemeinsame Dienstleistungsangebote: Therapieräume, Serviceräume und Cafeteria.

Im Umgang mit dem Bestand finden im Sockelbereich der Gebäude die invasivsten Eingriffe statt. Die anderen Eingriffe erfolgen überschaubar und konsequent. Räume, die nicht in die Bestandsstruktur integrierbar sind, werden in Neubauvolumen ergänzt, welche kontrolliert an die Bestandesgebäude andocken. Diese neuen Volumen befinden sich über der ehemaligen Einstellhalle und passen sich in ihrer Erscheinung an das Konzept der verwilderten Ruine ein. Die neuen Volumen schränken die Aussicht der Kurzzimmer und Alterswohnungen zum Pilatus nur minimal ein und tragen zu einem nischenbildenden Innenhof bei.

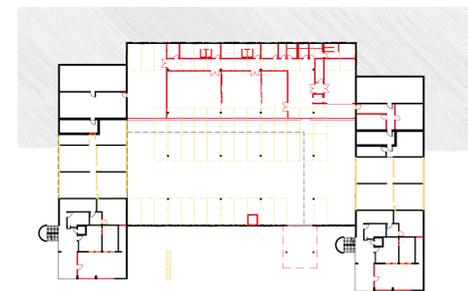
4 | Lebensraum

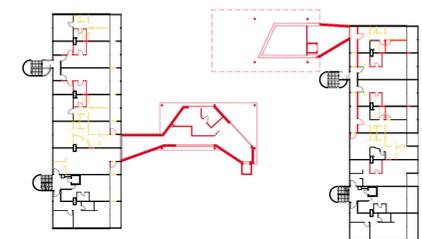
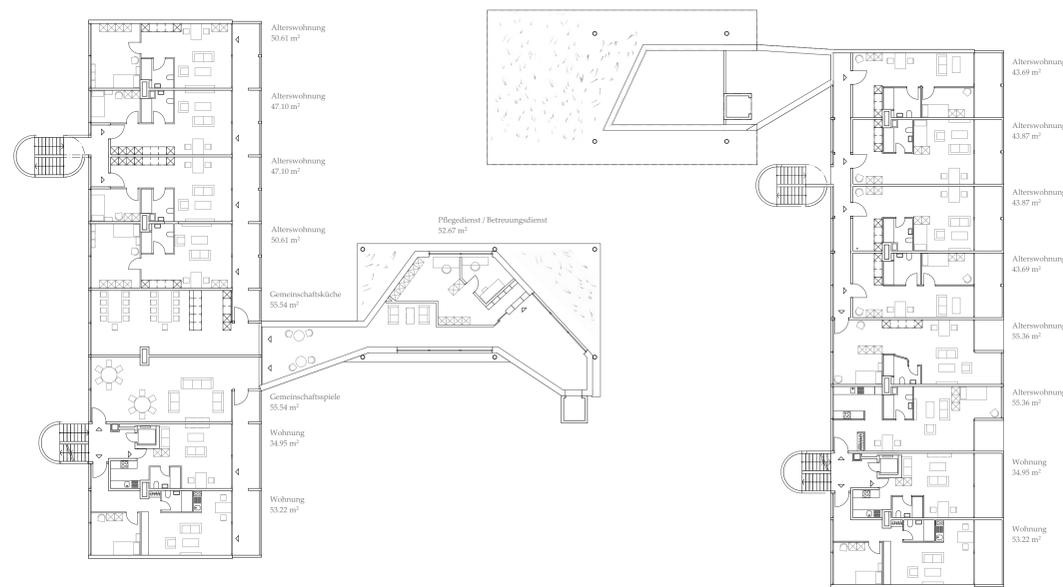
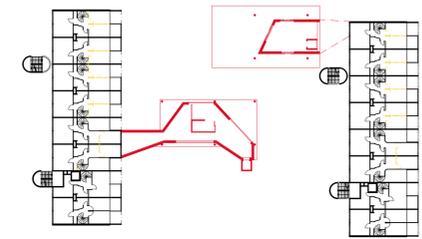
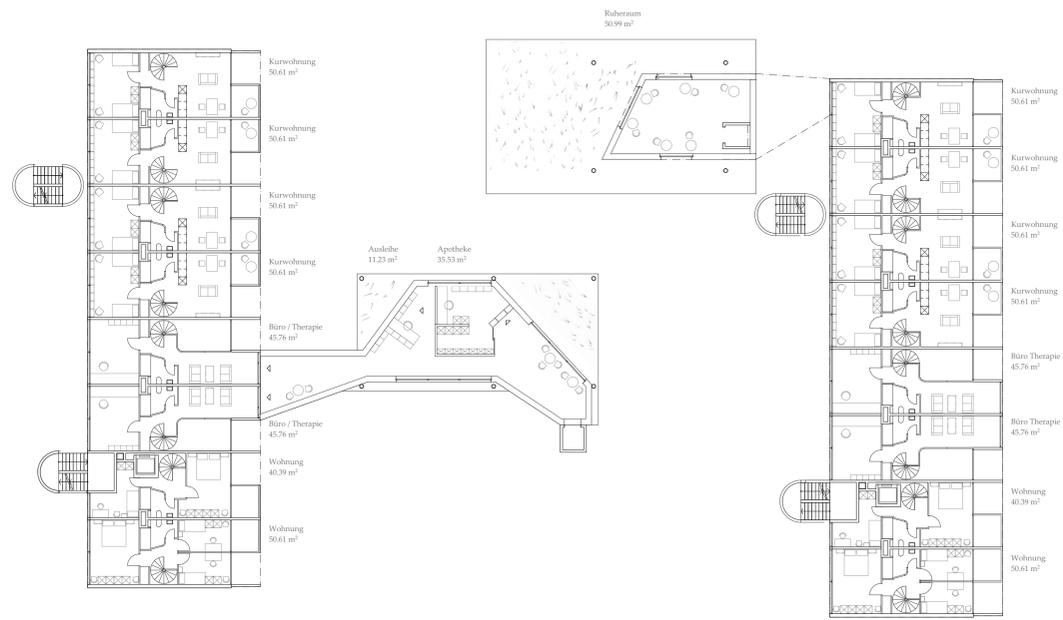
Der Büttenenbach dominiert den neu entstehenden Lebensraum. Die Schotterflächen werden phasenweise mit Wasser geflutet. Allmählich entsteht Bewuchs durch Pionierpflanzen und weitere Vegetation. Die biodiversen Flächen werden durch unterschiedliche Lebewesen besiedelt. Sowohl Eidechsen, Vögel als auch Insekten finden sich ein.

Konzept

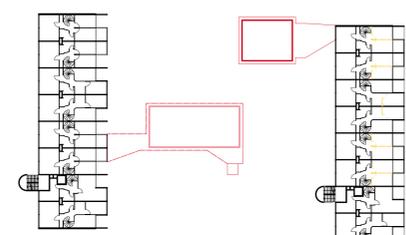
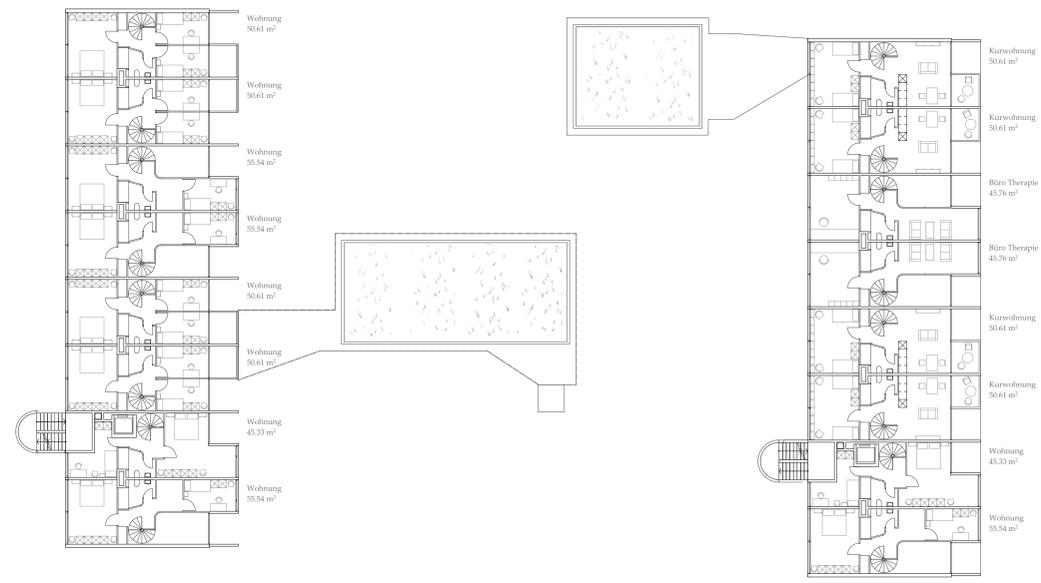
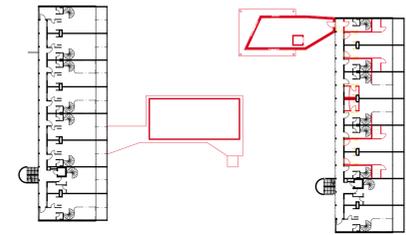
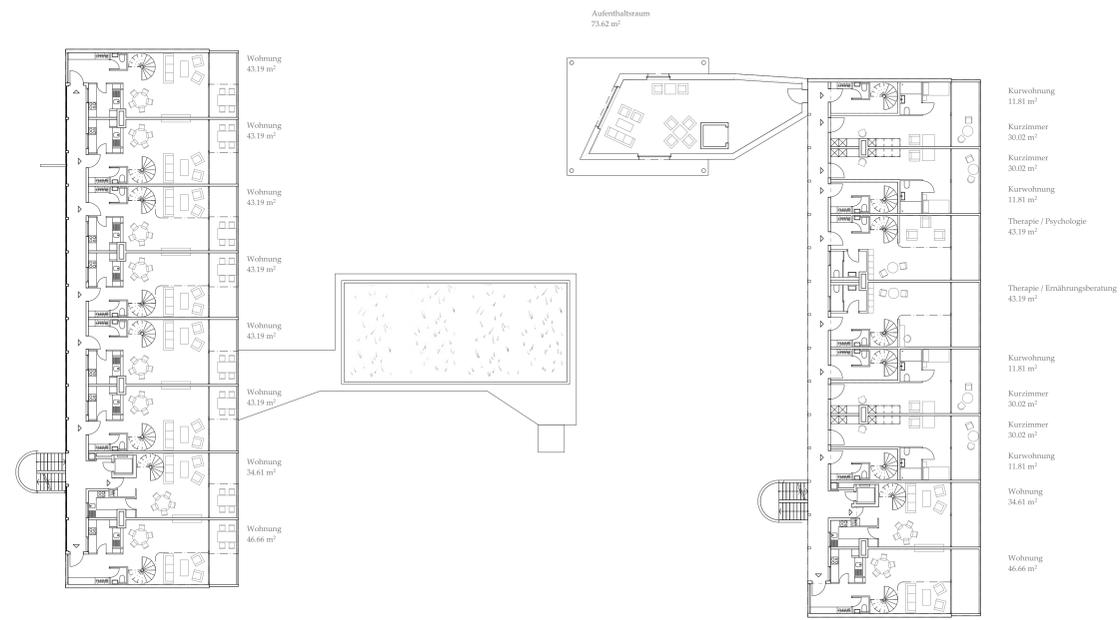


Bachgeschoss | 1:100

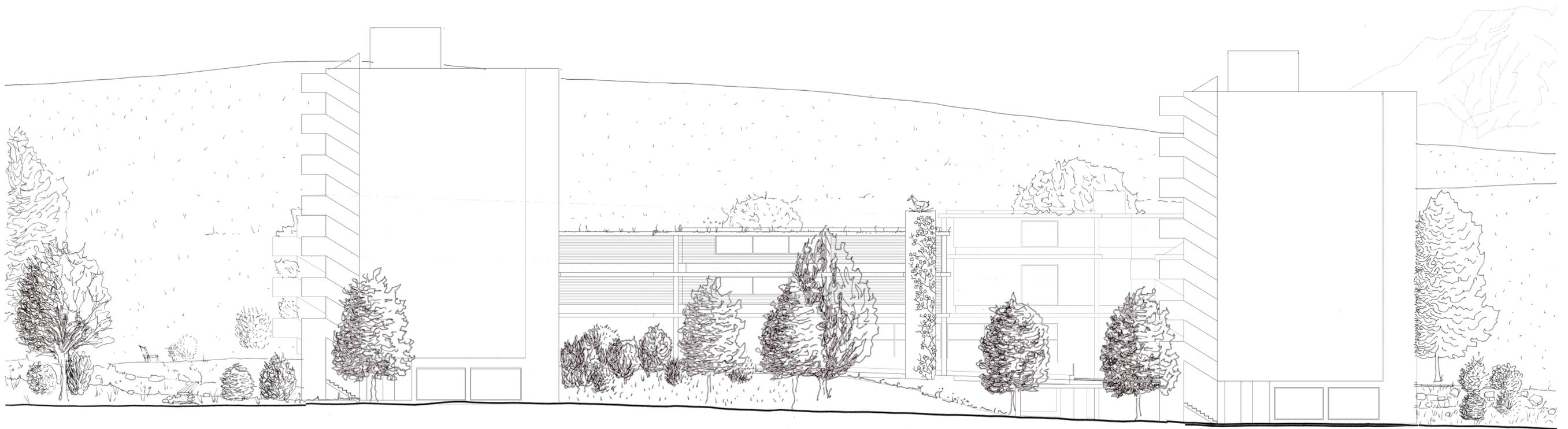




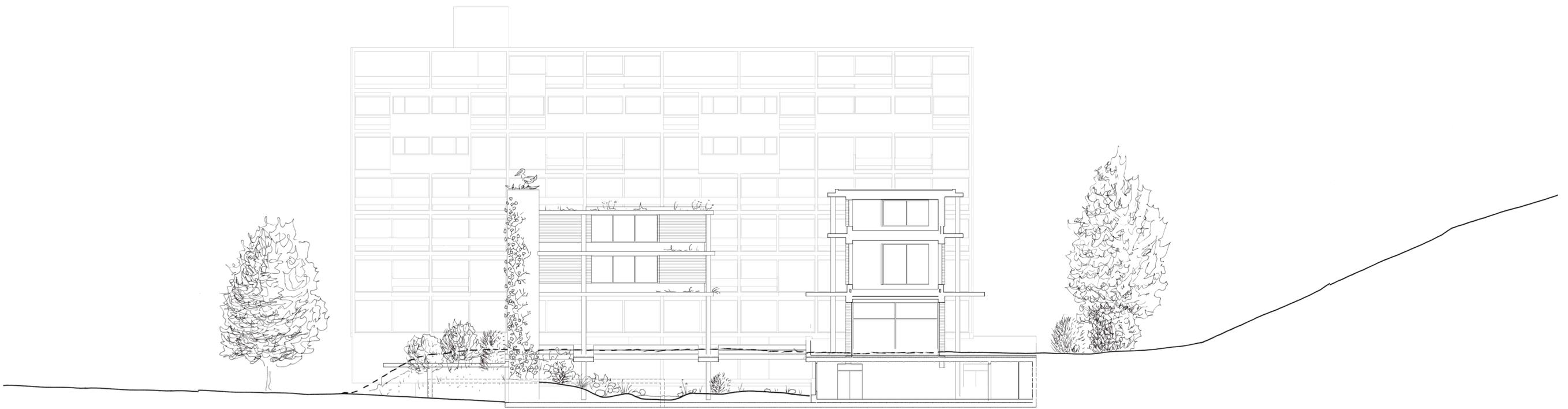
1./2. Obergeschoss | 1:200



3./4. Obergeschoss | 1:200



Westfassade



Südfassade

